Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 7-8: Herz, Hand und Fuss

Artikel: Mitten in einem Klassenzimmer...
Autor: Bischof, Margrit / Weiss, Wolfgang
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531684

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Margrit Bischof, Wolfgang Weiss

Mitten in einem Klassenzimmer...

Wir leben in einer Gesellschaft, die immer mehr emotionale Reaktionen provoziert und wenig Möglichkeiten anbietet, mit Gefühlen in sozialisierter Form umzugehen. In verschiedenen Bewegungshandlungen, im Sport, im Spiel bestehen Möglichkeiten, sich mit den eigenen Emotionen in sozialisierter Form einzubringen. Um der persönlichen Emotion auch einen gestalteten Ausdruck zu geben bedarf es der Ästhetischen Erziehung, im weitesten Sinne der Künste. Im Bildnerischen Gestalten, im Musizieren, Singen, Theaterspiel, Tanzen finden sich Möglichkeiten emotionalen Ausdrucks. Das Spezielle des Tanzes ist der ganzheitliche körperliche Ausdruck. Auf dieses Spezielle gehen wir ein.

Wir zeigen Beispiele von Tanz-Inszenierungen, die emotionales Erleben mit Handeln in sozialisierter und gestalteter Form ermöglichen. Es ist uns ein Anliegen, dass Schülerinnen und Schüler in der Schule, im sozialen Kontext ihrer Klasse, Alternativen zum intellektuellen und handwerklichen Handeln finden, in dem ihre Person ganzheitlich körperlich-emotional aktiv werden kann. Sie sollen die ihnen entsprechenden Fähigkeiten entwickeln können, die ihnen erlauben, sich in ihrem sozialen Kontext wohlzufühlen und im Tanzen und mit allem, was darum herum geschieht, angemessen zu handeln.

Tanzen bedeutet in unserem Beitrag:

Sein Erleben
mit seinem ganzen Körper
in rhythmisch-dynamisch gestaltetem Geschehen
ausdrücken.

Wir erachten es als sinnvoll, zuerst die Realität von Tanz-Projekt-Arbeiten vorzustellen, um nachher grundsätzliche Gedanken und Sichtweisen vorzulegen. Diese sollen das Spezielle des Tanzes mit Schülerinnen und Schülern hervorheben und damit zu vergleichenden, wertsetzenden Überlegungen anregen.

Am Beispiel von drei unterschiedlichen Projektideen möchten wir zeigen, wie Lehrpersonen gemeinsam mit ihren Schulklassen unsere Anliegen innerhalb der Schule, vom Kontext des Klassenzimmers ausgehend, umgesetzt haben.

Projekt 1:
Mitten in einem Klassenzimmer – ein Tanztheaterprojekt der 6. Klasse

Das Projekt
Rowdys tauchen im Rhythmus der Musik auf, dirigieren mit Papierstäben ihre eingeschüchterten Klassenkameraden herum, Pultdeckel klappen rhythmisch auf und zu, ein Schüler als Lehrperson ringt tanzend nach Ordnung... zum Schluss finden alle gemeinsam einen Weg aus der Krise und versöhnen sich.

Die Aufführung der 6. Klasse in der eigens dazu dekorierten Turnhalle begeistert das Publikum und beglückt die tanzenden Schülerinnen und Schüler.

Aussagen der Lehrerin
«Mein Ziel war, mit dieser Aufführung etwas zur Verbesserung des Klassenklimas beizutragen und die Kinder mit einem gemeinsamen Erlebnis zusammenzuschweissen», so begründete die Lehrerin ihr Projekt. «Schon im Kindergarten fiel auf, dass in dieser Klasse die negativen Einflüsse und Elemente dominierten. Jedes Kind nahm für sich in Anspruch, das Wichtigste zu sein, und vergass die Klassengemeinschaft. Viele Kinder leiden noch heute unter diesem Klima.»

Aussagen von Schülerinnen und Schülern
- «Mir hat gefallen, dass wir nur tanzten und keine Texte auswendig lernen mussten und dass wir die Geschichte modernisiert haben. Ich finde es gut, dass die Rowdys am Schluss zu lieben Schülern wurden. Toll fand ich, dass auch wir Kinder mitbestimmen konnten und dass wir das Ganze ohne Lehrer aufführten.» (Fränzi)
- «Als ich den Schluss der Geschichte noch nicht wusste, mochte ich meine Rowdyrolle nicht so sehr, weil wir totale Aussenseiter waren und die andern es schön hatten.» (Marius)

Zum Klassenklima äusserten sie sich unter anderem:
- «Die Geschichte brachte mir und der Klasse sehr viel: zusammenhalten, nett zueinander sein, nicht gleich ausrasten, wenn jemand etwas

falsch macht. Ich selber habe jetzt viel mehr Vertrauen zu der Klasse. Sie hat sich wirklich verändert.» (Tanja)
- «Unsere Klasse hat nach diesem Tanztheater endlich begriffen, wie wichtig Zusammenhalt ist. Ich lernte, dass wenn man als grosse Gruppe zusammenhält, auch Störenfriede wie die Rowdys geändert werden können.» (Salome)

Kommentar
Eine Inszenierung im Rahmen der Schule ist aus der Sicht der Ganzheitlichkeit sinnvoll, wenn es gelingt, ein Tanz- oder Tanztheater-Angebot zu machen, auf die sich die Schülerinnen und Schüler emotional einlassen.
Mit der Umschreibung und Anpassung des Märchens an die Alltagswirklichkeit der Kinder und der Auswahl ihnen vertrauter Bewegungen, erhielten sie eine Chance, sich damit zu identifizieren. So wird deutlich, dass das Erleben der Schülerinnen und Schüler der Ausgangspunkt für diesen Unterricht ist und sie die Gelegenheit erhielten, dies Erleben mit ihrem ganzen Körper auszudrücken.
Die Lehrerin hat mit der Wahl des Themas bei den Schülerinnen und Schülern emotionale Betroffenheit ausgelöst und ihnen die Chance gegeben, diese in einem gestalteten Geschehen auszudrücken.
Das Rowdy-Thema, das provozierende Verhalten einer Minderheit, mit einer ganzen Klasse in Szene zu setzen, erlaubt den einzelnen, ihre eigene erlebte Situation in gestalteter Form körperlich-emotional zu äussern – und dadurch Distanz zu ihr zu bekommen.

Die Lehrerin hat mit der Wahl des Themas emotionale Betroffenheit ausgelöst.

Zusammenfassung
Das Märchen «Mitten in einem grossen Garten», umformuliert und auf die Klassensituation zugeschnitten, gab den roten Faden für das sehr emotional geprägte Tanztheater. Gewalt, Aggression, Wut, aber auch Angst, Hilflosigkeit, Trauer, Erlösung und Freude wurden ganzheitlich thematisiert: In Gesprächen, aufgrund eigener Betroffenheit, mit Bildern, Körpersprache und Tanzgestaltungen.

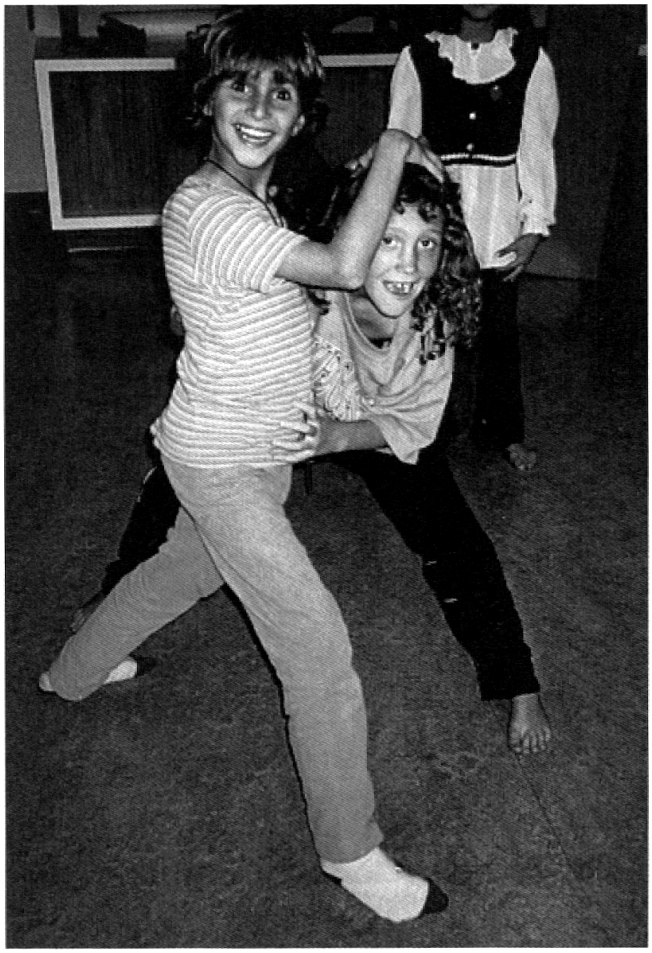
Bei diesem Projekt steht im Zentrum:

Sein Erleben
mit seinem ganzen Körper
in rhythmisch-dynamisch gestaltetem Geschehen
ausdrücken.

Projekt 2: Die Kurligen retten das Sonnenlicht

Ein Projekt «Malen und Tanzen zu Miró» mit 8–12-jährigen Kindern

Projektidee
Die Sonne hat keine Lust mehr aufzustehen, sie will nicht mehr scheinen, weil es auf der Erde zu öde, zu langweilig ist. Alle Menschen tun beinahe das gleiche und sehen fast gleich aus. Das Völklein der Kurligen will ihr jedoch beweisen, dass in ihnen noch ein grosser Schatz mit Fantasie und Einfällen steckt.



Vorgehen
Das Bild «Personages in the Night» betrachten die Kinder gemeinsam. Sie entdecken unzählige Gestalten, benennen sie und sind kaum zu bremsen in ihrer Fantasie. Sie beginnen, den andern Figuren vorzuzeigen und diese erraten zu lassen. Sie scheuen sich nicht, in die unmöglichsten Posen hineinzugehen. Zu diesen Posen erfinden sie passende Bewegungen und bewegen sich dazu rhythmisch im Raum. Sie wählen für sich eine Lieblingsfigur aus und beginnen damit ein Begegnungs- und Begrüssungsspiel zur vorgegeben Musik. Sie zeigen sich den andern in ihrem körperlichen Ausdruck.

Aussage der Lehrerin
«Durch die intensive Auseinandersetzung mit Miró-Bildern und der Verbindung mit dem Tanz will ich vor allem die Fantasie der Kinder fördern. Durch das Malen auf dem Papier und das Tanzen im Raum erleben sie die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten und die gegenseitige Inspiration der beiden Künste. Neue, ungewöhnliche Bewegungen sollen gängige Muster ablösen, die Kinder dürfen mit Pinsel, Knete und ihrem Körper selber Künstler sein. Ich will sie herausfordern, sich in verschiedenen ‹Sprachen› auszudrücken».

Kommentar
Das Miró-Bild «Personages in the Night» ist bereits eine gestaltete Aussage, diesmal die Aussage eines Malers. Das Bild weckt Fantasien, eigene Vorstellungen und Bilder, Erinnerungen. Die Kinder reagieren:
subjektiv, intuitiv, spontan, unmittelbar,
mit Worten, später mit Bewegungen, mit Rhythmen,
mit Gefühlen, eigenen Bildern, eigenen Geschichten,
auf Inhaltliches, auf Formales, auf die Stimmung,
allein – mit anderen,
im Raum,
in einem Zeitablauf,
mit einer Tanzgestaltung.

Zusammenfassung
Die Kinder gehen in «unmögliche Posen» hinein, sie zeigen mit ihrem ganzen Körper kurlige, eigenwillige Kerle. Sie suchen nach ihrem eigenen Ausdruck, wählen ihre Lieblingsfigur aus, identifizieren sich damit und begegnen damit den anderen. Sie spielen mit ihrem körperlichen Ausdruck. Die Musik unterstützt sie im rhythmisch-dynamischen Bewegen. Der eigene, ganze Körper steht im Zentrum.

Projekt 3: Taschenlampentanz

Sein Erleben
mit seinem ganzen Körper
in rhythmisch-dynamisch gestaltetem Geschehen
ausdrücken.
Ein Projekt zum Natur-Mensch-Mitwelt-(NMM-)Thema «Licht» mit einer 4. Primarklasse

Das Geschehen
Genau parallel zum Musikimpuls leuchtet ein Licht auf. Stille. Es erscheint beim nächsten Impuls ein zweites Licht, ein drittes, bis acht Lichtquellen sichtbar sind. Die Lichter leuchten vorerst absolut ruhig. Gemeinsam beginnen sie an der Decke Kreise zu zeichnen, als wären Planeten auf der Umlaufbahn. Bald erscheinen Wellen im ganzen Raum oder es tauchen gespenstig beleuchtete Gesichter aus dem Dunkeln auf. Der Lichterspuk verschwindet, wie er erschienen ist. Das Gefühl von unsichtbaren Mächten, die hier das Geschick leiten, lässt einen nicht los.

Die Zuschauenden sind fasziniert, sprachlos. Etwas Alltägliches – nämlich Lichtquellen – wird hier zu einem Lichterschauspiel, das vom Betrachter aus nicht ohne weiteres durchschaut werden kann.

Projektidee
Das fächerübergreifende NMM-Thema «Licht» soll bei diesem Projekt der Schulklasse über Bewegung und Tanz ganzheitlich zugänglich gemacht werden. Das Ziel des Projekts liegt darin, unterschiedliche Lichtquellen und ihre Qualitäten bewegend – tanzend zu erleben.

Kommentar
Bei der Lichtquelle «Taschenlampe» steht eine klare Gestaltungsform im Zentrum. Der bewegungsmässige Inhalt besteht lediglich aus rechtzeitigem Auf- und Zudecken der Taschenlampe, Seitgalopp und Führen der Taschenlampe. Die ganze Aufmerksamkeit richtet sich auf das Einhalten der Gestaltungsvorgaben.
Da keine hohen körperlichen und bewegungsmässigen Anforderungen gestellt werden, bleibt den Schülerinnen und Schülern Raum, sich mit

Den Schülern bleibt Raum, sich mit der Gestaltung auseinanderzusetzen und sich damit zu identifizieren.

der Gestaltung auseinanderzusetzen und sich damit zu identifizieren. Das Lichtgeben im richtigen Moment hat sie mit grösster Befriedigung erfüllt. Infolge der klaren Gestaltungsvorgaben werden sie Teil eines Ganzen, mitverantwortlich für das Gelingen. Mit ihrer vollen Konzentration und dem verantwortungsbewussten Handeln im Augenblick prägen sie diesen Taschenlampentanz. «Die Schülerinnen und Schüler waren motiviert, mit den Taschenlampen zu tanzen und genossen sowohl den ruhigen und konzentrierten Anfang wie den wilden Seitgalopp. Sie liebten diese Gestaltungsvorgaben.»

Zusammenfassung
Im Zentrum dieser Inszenierung lag das rhythmisch-dynamische Geschehen, die Ausführenden konnten sich identifizieren mit der Gestaltung, da geringe körperliche und bewegungsmässige Anforderungen gestellt wurden.

Sein Erleben
mit seinem ganzen Körper
in rhythmisch-dynamisch gestaltetem Geschehen
ausdrücken.

In Tanzprojekten tanzen

Die folgenden Erläuterungen zum Kernsatz wollen in prägnanter Form die spezifischen Wirkungsweisen des Tanzens in Tanzprojekten sichtbar machen. Es ergeben sich daraus einige Argumente für die Durchführung von Tanzprojekten in der Schule. Damit möchten wir Lehrpersonen auf der erlebnisnahen Ebene ansprechen – und sie dazu bewegen, sich auf das Abenteuer eines Tanzprojektes einzulassen.

...sein Erleben ausdrücken...
Sein Erleben. Seine Befindlichkeit. Seine Identifikation mit seiner Rolle. Sein In-der-Gruppe-Sein. Sein Vor-dem-Publikum-Sein.
Nicht erzählen, nicht beschreiben.
Hier und jetzt mit seinem Körper *ausdrücken. Unmittelbar.*
Im Hintergrund oder vorne oder ganz allein. Sich zeigen. Im Rahmen des gestalteten Geschehens. Mit seinen *Emotionen.* Mit seinem Handeln. Mit seiner *Person.*
Sein *Erleben* ausdrücken.

...mit dem ganzen Körper...
Mit Händen und Füssen, mit Augen, Schultern, Hüften, mit seinem Rücken, seiner Brust und seinem Bauch. Seinen *bewegten Körper* ins Spiel bringen.
Anderen begegnen. Mit seinem Körper. Nebeneinander, zueinander, miteinander, gegeneinander.
Flexibilität ist gefragt. Innere und äussere. Einstellungen, Verhalten, Beziehungs-Handeln sichtbar werden lassen. Tanzend. Spielend. Engagiert. Mit seiner ganzen körperlichen Präsenz.

...in rhythmisch-dynamisch gestaltetem Geschehen...
Gepackt, getragen, durchdrungen, ergriffen, weggetragen vom *«Drive»* des Rhythmus, vom *«Flow»* des rhythmischen Geschehens. Eingespannt vom ersten Schritt an, in die durchziehende *Dynamik,* bis zum Schluss. Zur *Musik.* Ganz darauf eingestellt. Oder im Gegenspiel zu ihr. Oder eingetaucht in den *selbstgeschaffenen* Rhythmus. Geübt in der Selbstbestimmung. Einsteigen in die Faszination des Rhythmus. Und wieder aussteigen.

...in gestaltetem Geschehen...
Affektives Geschehen. Ergreifendes. Fröhliche Unbeschwertheit, sinnliches Beziehungsspiel, soziale Auseinandersetzung, Aggressivität, Dramatik, Tragik...
Die Thematik ist offen. Jede Klasse, Gruppe kann *«ihre»* Geschichte tanzen, ihr Tanzprojekt *gestalten.*
Raum, Zeit und vereinbarte Ausdruckweise bilden den Gestaltungsrahmen. Die Grenzen sind wichtig. Innerhalb ist viel Freiheit. Und Geborgenheit. Für Begegnung, Kommunikation und Kreativität. Für impulsives, emotionelles Handeln. Für das selbstgeschaffene lebendige Geschehen.

Mitten in einem Klassenzimmer...
sich hingeben, im Flow aufgehen
sich eingeben, mit der Gruppe identifizieren
sich an der kreativen Entwicklung beteiligen
sich selber zeigen, darstellen
sich in einer Rolle präsentieren
sich mit einem Partner/einer Partnerin
mit anderen Beteiligten in Beziehung setzen
sich in die selbstgeschaffene Tanzwelt hineintanzen.

Tanz
ist keine heile Welt
auch keine heilige
aber manchmal für einen Moment
geheilte Welt.

Literatur

M. und I.S. Csikszentmihalyi, Die aussergewöhnliche Erfahrung im Alltag. Die Psychologie des Flow-Erlebnisses, Stuttgart: 1991
M. Csikszentmihalyi, Das Flow-Erlebnis, Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen Stuttgart: 1987
U. Fritsch (Hrsg.), Tanzen. Ausdruck und Gestaltung, Reinbeck: 1985
H. Gardner, Abschied vom IQ, Die Rahmen-Theorie der vielfachen Intelligenzen, 2. Aufl., Stuttgart: 1998
M. Golemann, Emotionale Intelligenz, München, Wien: 1996
M. Polzi, Ästhetische Erziehung an der Universität Bremen, in: Jahrbuch Tanzforschung, Band 9, 1998, Wilhelmshaven: 1999
Abschlussarbeiten aus dem Zertifikatskurs «Tanzen in der Schule» der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung des Kantons Bern:
- *Therese Hool*, Mitten in einem Klassenzimmer, ein Tanztheaterprojekt. Unveröffentlichte Ausgabe 1998
- *Priska Guanter*, Malen und Tanzen mit Miró, Unveröffentlichte Ausgabe 1998
- *Esther Spieler Flury*, Licht, Unveröffentlichte Ausgabe 1998